

# Wie eine Sonne

An dieser Stelle erzählen Prominente über ihre Lieblingsdinge. Diesmal spricht die Schauspielerin **Ulrike C. Tscharre** über ein gelbes Kleid

Ich nenne es visuelle Tautologie: Wenn ich mich in Deutschland umschaue, scheinen sich die Menschen mit dem Wetter zu assimilieren. Ist das Wetter düster, folgen sie ihm mit düsterer Kleidung. Nur wenige nutzen Farbe. Alles ist grau in grau. Dabei kann Farbe das Wohlbefinden und die Aufmerksamkeit stei-

gern – was ein Anfang für ein glücklicheres Leben sein kann. Wenn ich mich nicht gut fühle, nutze ich alle Möglichkeiten, um mich besser zu fühlen: Ich schlafe, mache Yoga, achte auf Bewegung und gute Ernährung, greife aber auch in die Trickkiste von Kleidung, die mir gute Laune machen kann. Mein gelbes Kleid ist eine die-

ser Möglichkeiten. Ich weiß nicht, ob ich es, oder es mich gefunden hat: Ich lief an einem geschäftigen Vormittag in einer Seitenstraße vom Kurfürstendamm an einem kleinen Geschäft vorbei und dort hing es im Fenster wie eine Sonne. Ich wollte es anprobieren, bin rein, es passte und es zog ein Lächeln auf mein Gesicht. Und da fiel mir ein, was mein Agent mir mal gesagt hat, wie er sich anzieht, um gut angezogen zu sein: Erst wenn seine Kleidung ihn zum Lächeln bringt, fühlt er sich gut angezogen. Lachen ist eine Medizin und Lächeln der Anfang der Behandlung. Ich kaufte es. Auch weil es mir gleich so viele Bilder im Kopf möglich machte: Plötzlich war ich im Marokko der 1970er Jahre, im Venedig von Gloria Vanderbilt und Peggy Guggenheim und wieder auf einer großen Sommerwiese, auf der ich im Sommer lag, als wir mit unserem Bus durchs Land gefahren sind. Was mir an dem Kleid aber am meisten – neben der Farbe – gefällt ist, dass es alles sein kann: Von einem Abendkleid bis zu einer leichten Umhüllung, mit der ich mich frei in der Natur bewegen kann. Und irgendwann will ich damit durch eine Wüste spazieren.

Aufgeschrieben von  
Katja Hübner

